

Kremer, Eva Maria: *Neue Wege. Missionsschwestern vom Kostbaren Blut / Neuenbeken* 1966; 87 S.

Mit großem Einfühlungsvermögen und einer dem jungen Menschen abgelauschten Sprache erzählt K. die Geschichte einer Berufung zum Ordensleben. Hier wird nichts Außergewöhnliches berichtet. Vielleicht spricht das Büchlein gerade deshalb so unmittelbar an. Ganz selten, daß es in den Stil der „erbaulichen“ Schriften abgeleitet, die um Berufe werben wollen. Verfasserin will das auch. Aber sie tut es, wie es selten getan wird. Sie benutzt dazu auch die Sprache hervorragender Fotos, die als ganzseitige Einlagen auf Kunstblatt geschickt unter den Text gemischt sind. Eine kleine Kostbarkeit! Das Büchlein sollte Schule machen.

Glazik

Lamoureux, André: *Le dernier courrier du cardinal Léger*, du 9 novembre au 11 décembre 1967. Ed. Fides/Montréal 1968; 189 p., \$ 2.—

Das Ereignis ist bedeutender als das Buch: Der Kardinal-Erzbischof einer der größten Diözesen der katholischen Kirche verzichtet ohne jeden äußeren Druck in völliger Herzensfreiheit nach siebzehn Jahren erfolgreichen Wirkens auf sein Amt, um in Afrika unter den Leprakranken zu wirken. Wer Kardinal Léger von Montréal kannte, wer sein Auftreten und seine Worte auf dem Konzil zu beobachten Gelegenheit gehabt hatte, dem mochte freilich ein solcher Schritt so ganz unerwartet nicht vorkommen: Der Sulpizianer, schlicht im Auftreten, aufrichtig in Sprache und Rede, unmittelbar den Menschen und ihrer Not zugewandt, verkörpert auf seine Art das Ideal des „brüderlichen Menschen“ und des „Pfarrers der ganzen Welt“, wie es sein großer und verehrter Freund, Papst Johannes XXIII., vorgelebt hatte. Sein Entschluß, in mancher Hinsicht dem Weg Albert Schweitzers vergleichbar, dem helfende Nähe zu den Leidenden höchste Wirklichkeitsform des Christentums wurde, hat dennoch einen ungeheuren Eindruck hinterlassen. Hatte Schweitzer durch sein Leben das theologische Wissen radikal in Frage gestellt, indem er durch liebende Tat die Wahrheit Christi zu bezeugen vorzog, so deutet Kardinal Léger in unübersehbarem Zeichen darauf hin, daß alle kirchlichen Ämter und Würden ihren Sinn nur von dem Dienst am Menschen um Christi willen haben. Daß er diesen Dienst nunmehr ganz unmittelbar in persönlicher Hingabe verrichten will, ehrt ihn selbst und macht die Kirche in ganz neuer Weise glaubwürdig. Daß sein Handeln ganz allgemein so verstanden wurde, bezeugt das Echo auf seinen Entschluß. Im vorliegenden Buch sind Briefe und Bruchstücke aus Briefen gesammelt, die den Kardinal kurz vor seiner Abreise nach Afrika erreichten. Sie beweisen, daß der Erzbischof seine Herde nach seinem Herzen geformt hatte. Aus allen Kreisen und Gruppen der Bevölkerung werden Abschiedsschmerz, aber vor allem Freude, Dank und spendenfrohe Opferbereitschaft vernehmbar. Auch Nicht-Gläubige äußern ihre Ergriffenheit. Der Brief des Papstes beschließt die lebendig illustrierte Sammlung: fast glaubt man, in diesen Zeilen einen Anflug von heiligem Neid zu spüren auf einen, der den Fesseln des heiligen Amtes entfliehen darf in die Freiheit einer noch heiligeren Liebe.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

Lutherisches Missionsjahrbuch 1968, hrsg. von Walther Ruf. Ev.-Luth. Zentralverband für Äußere Mission/Nürnberg (Wodanstr. 57), 168 S., DM 4,—

Das Bändchen bietet Berichte aus jungen Kirchen (Neuguinea, Indien, Äthiopien, Tanzania, Südafrika), Besprechungen, eine Literaturschau (112—139),